

# BERICHT

FRAUEN ARBEITSGEMEINSCHAFT DER  
ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR EXILFORSCHUNG

öge-FrauenAG

**September 2012 bis Dezember 2013**

---

**Impressum** Bericht über die Tätigkeiten der Frauenarbeitsgemeinschaft der österreichischen  
Gesellschaft für Exilforschung – öge-FrauenAG | September 2012 bis Dezember 2013

Konzeption und Redaktion: Ursula Stern  
Layout: Johannes Stern  
Stand aller Angaben: 2013-12-15  
(c) öge-FrauenAG – 2013

## Bericht

über die

# Tätigkeiten der Frauenarbeitsgemeinschaft der österreichischen Gesellschaft für Exilforschung – öge-FrauenAG

September 2012 bis Dezember 2013

Die Frauenarbeitsgemeinschaft der österreichischen Gesellschaft für Exilforschung – öge-Frauen AG wurde von Siglinde Bolbecher gegründet und bis zu ihrem Tod im Juli 2012 geleitet.

Diese Arbeitsgemeinschaft war Teil des Lebenswerks von Siglinde, eine Fortführung in ihrem Sinn ist auf alle Fälle ein Ziel der Gruppe. Bei der Sitzung vom 5. September 2012 wurde daher Ilse Korotin zur neuen Leiterin der Frauenarbeitsgemeinschaft gewählt.

Neben der wissenschaftlichen Tätigkeit der einzelnen Mitglieder der Gruppe besteht die Aufgabe der Gruppe in einer Brückenfunktion zwischen Wissenschaftlerinnen, deren Arbeitsgebiet die Exilforschung ist, und einer öffentlichen Sichtbarmachung dieser Ergebnisse in Form von Veranstaltungen und Tagungen.

In regelmäßigen Abständen finden interne Sitzungen statt, in denen das Programm besprochen und fixiert wird (9 Sitzungen, darunter eine Klausur). In öffentlichen Veranstaltungen, durchgeführt am IWK und in Kooperation mit BiografiA, wurden im Zeitraum September 2012 bis Dezember 2013 insgesamt elf Veranstaltungen realisiert. Darüber hinaus nimmt die öge-FrauenAG Stellung zu aktuellen Entscheidungen der Politik. So wurde eine Solidaritätserklärung für die Flüchtlinge des Refugee camp Vienna verfasst, ebenso eine Petition zum Anna Freud Kindergarten, zu dessen geplanter Umstrukturierung und der Streichung der psychoanalytischen Forschungs- und Betreuungstätigkeit.

Das Internationale Symposium der öge „Exilforschung zu Österreich – Leistungen, Defizite & Perspektiven“ vom 12. – 14. März 2013 wurde zwar nicht ausdrücklich von der Frauenarbeitsgemeinschaft als Gruppe mitgetragen, jedoch haben drei Frauen maßgeblich an der Organisation und insgesamt neun Mitglieder zum Erfolg der Tagung beigetragen. Außerdem wurde eine Handbibliothek mit aktuellen Werken der Exilforschung aufgebaut und die geplante Ergänzung der Auswahlbibliographie „Exilforschung – Frauen und Gender“ durchgeführt, die sich auf der Homepage findet:

[www.exilforschung.ac.at/pdocs/Auswahlbibliographie.pdf](http://www.exilforschung.ac.at/pdocs/Auswahlbibliographie.pdf)

## Interne Arbeitssitzungen:

### 5. September 2012

- Wahl von Ilse Korotin zur neuen Leiterin der öge-FrauenAG und Bestätigung von Elisabeth Lebensaft als Stellvertreterin.
- Endredaktion des Textes zur Verabschiedung von Siglinde Bolbecher zur Publikation in der Zeitschrift „Zwischenwelt“.

### 24. September 2012

- Vorbesprechung der Vorstandssitzung,
- Vorschlag von Primavera Driessen Gruber für die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der öge an Elly Braun Schlesinger und Greta Klingsberg,
- Finanzen,
- Programm Herbst,
- Diskussion um Einbindung junger Exilforscherinnen.

### 24. Oktober 2012

- Bericht von der Vorstandssitzung, Semesterprogramm Fixierung von Terminen und Organisation,
- Vorschläge für Liste zu Bücherankauf.

### 26. Jänner 2013 Klausurtagung

- Bericht aus dem Vorstand,
- Diskussion um Beteiligung am Symposium zu Erinnerung an Siglinde Bolbecher: dem Vorstand der Theodor Kramer Gesellschaft soll durch Evelyn Adunka die Bereitschaft zur Teilnahme kommuniziert werden.
- Erweiterung der Auswahlbibliographie durch Irene Nawrocka.
- Solidaritätserklärung für die Flüchtlinge des Refugee Camp Vienna,
- Petitionsentwurf Anna Freud Kindergarten,
- Vorschlag für die Gründung eines Arbeitskreises in Zusammenarbeit mit biografiA,
- Diskussion um Vernetzungsmöglichkeiten.

### 19. Februar 2013

- Bericht über positive Reaktionen der Politik auf Petition wegen Anna Freud Kindergarten,
- Vorschläge für Referentinnen Arbeitskreis im Herbst,
- Besprechung der kommenden Veranstaltungen.

### 19. März 2013

- Nachbesprechung des Symposiums,
- vorläufige Fixierung des Programms im Herbstsemester,
- Sammeln von Vorschlägen für Referat,
- Vorbereitung der Ehrung Elly Braun Schlesinger,

### 16. Mai 2013

- Resümee zur Ehrung von Elly Braun Schlesinger, Ehrung als Geschichtsaufarbeitung, Medienecho, Verdienst von Primavera Driessen Gruber,
- Termine und Referentinnen für Arbeitskreis fixiert,
- weitere Veranstaltungen in Planung,
- Elisabeth Lebensaft hat dem Vorstand der öge Eric Sanders für eine Ehrenmitgliedschaft vorgeschlagen.

### Juli 2013 Sommertreffen

- Besprechung der Tagung zu Stella Klein-Löw
- Planung Gespräch mit Ruth Wodak durch Traude Bollauf.

### 10. Oktober 2013

- Der Arbeitskreis „Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart“ gibt jungen Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit, ihre Arbeiten zur Exilforschung zu präsentieren. Damit ist es gelungen, auch jüngere Forscherinnen in die Arbeit der öge-FrauenAG einzubinden.
- Irene Messinger schließt sich der öge-FrauenAG an.
- Frage nach Beteiligung an Tagungen der deutschen Gesellschaft für Exilforschung.
- Diskussion um Beteiligung am Symposium für Siglinde Bolbecher.
- Vorschläge für Referate im Sommersemester.

### 12. November 2013

- Konkretisierung der Planung für das Sommersemester,
- Klärung organisatorischer Fragen zur Tagung Stella Klein-Löw,
- Auswahl an Möglichkeiten zur Beteiligung am Symposium für Siglinde Bolbecher.

### 17. Dezember 2013

- Programm für das Sommersemester,
- Weiterführung des Arbeitskreises „Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart“ mit biografiA.

## Veranstaltungen

### 16. Oktober 2012

**Exil als Familienerfahrung** – Joana Radzyner im Gespräch mit Thea und Susanne Scholl

### 9. November 2012

**Zeitzeugengespräch anlässlich des Novemberpogroms** – mit Prof. Dr. Gertrude Schneider, New Jersey (Moderation: Evelyn Adunka)

### 3. Dezember 2012

**EXIL – gestern, heute, morgen?** Podiumsdiskussion mit Gabriele Anderl, Irene Messinger, Renate Welsh-Rabady und Jula Rabinowich (Moderation: Joana Radzyner)  
Zur Erinnerung an Siglinde Bolbecher

### 15. Jänner 2013

Vortrag Eva Taudes: **Die Kulturkritikerin Elsa Bienenfeld**

### 16. April 2013

**Music from the Roots** – Die jüdische Komponistin Erika Fox (London) im Gespräch über ihre Wiener Wurzeln (Moderation: Evelyn Adunka und Primavera Driessen Gruber)

### 17. April 2013

Vortrag Helga Embacher und Margit Reiter: **Geschlechterbeziehungen in Extremsituationen** – Österreichische und deutsche Frauen im Shanghai der 1930er und 1940er Jahre

### 6. Mai 2013

Verleihung der **Ehrenmitgliedschaft an Elly Braun Schlesinger**

### 18. September 2013

**„Kinderjause“** – zur Geschichte einer marginalisierten Jugend. Ruth Wodak im Gespräch.

### 15. Oktober 2013

Linda Erker / Agnes Meisinger: **Wer keine Politik macht, mit dem wird sie gemacht.** Eine Analyse der lebensgeschichtlichen Erzählungen von Rosl Ebner und Irma Rosenberg

### 12. November 2013

Vortrag Vida Bakondy: **Flucht und Exil in Wort und Bild** – Autobiographische Erinnerungen und Reflektionen der ehemaligen Hakoah-Schwimmerin Fritzi Löwy (1910–1994)

### 19. November 2013

Vortrag Margit Franz: **Die multiplen Identitäten der Käthe Langhammer**

### 10. Dezember 2013

Vortrag Edma Ajanovic: **Frauenemanzipation durch Migration Bild** – Chancen und Hindernisse für bosnisch-herzegowinische Migrantinnen nach ihrer Flucht<sup>\*)</sup>

## Vorschau Jänner 2014

### 14. Jänner 2014

Katharina Prager: **Überlegungen zur weiblichen Exilbiographik**

### 22. Jänner 2014

Tagung **Stella Klein-Löw**

Frauen AG der ÖGE in Kooperation mit dem IWK

# Exil als Familienerfahrung

Joana Radzyner im Gespräch mit Thea und Susanne Scholl

Dienstag, 16. Oktober 2012

17:30 Uhr

Institut für Wissenschaft und Kunst

Berggasse 17 | 1090 Wien

## IWK INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

### Scholl Thea, geb. Werner; Zeitzeugin

geb. 6. Mai 1916, in Wien

Aufgewachsen in jüdischer, sozialdemokratischer Arbeiterfamilie im 2. Bezirk.

Engagement in der sozialdemokratischen Jugendbewegung. Arbeit als Kontoristin in einer jüdischen Holzhandelsfirma in Wien bis zum „Anschluss“ 1938. Weihnachten 1938 unterstützt durch die Israelitische Kultusgemeinde Flucht nach England (gemeinsam mit zwei ihrer Schwestern mit „domestic permit“), wo alle drei als Hausgehilfinnen arbeiteten. Heirat in England mit dem österreichischen Mediziner Dr. Friedrich Scholl, der v. a. wegen seiner kommunistischen Einstellung vor den Nationalsozialisten flüchten musste. Drei Kinder: Sohn Tony (geb. 1941), Töchter Emmy (geb. 1944) und Susanne (geb. 1949). Im September 1946 Rückkehr nach Wien

### Susanne Scholl

geb. 1949 in Wien; freie Journalistin, Schriftstellerin

Doktoratsstudium der Slawistik in Russland und Rom (1972 abgeschlossen). Ihre journalistische Laufbahn begann sie als Mittel- und Osteuropa-Korrespondentin (Assistentin) der französischen Zeitung „Le Monde“. Anschließend war sie für Radio Österreich International (ROI) und die APA tätig, von wo sie von Paul Lendvai 1986 in das Pioniererteam der neuen ORF-Osteuroparedaktion geholt wurde. 1989 ging Scholl als Korrespondentin des ORF nach Bonn, 1991 wechselte sie nach Moskau. 1997 bis 2000 leitete sie in der Wiener Zentrale das „Europajournal“ im ORF-Radio, um dann 2000 als Bürochefin des ORF nach Moskau zurückzukehren. Autorin mehrerer Sachbücher und Romane. Zahlreiche Preise und Auszeichnung.

### Joana Radzyner

geb. 1954 in Warschau

freie Journalistin und Historikerin

Ihre Familie emigrierte 1959 aus Polen nach Wien, wo sie Geschichte, Soziologie und Politikwissenschaften studierte und 1978 promovierte. Journalistische Tätigkeit bei „Presse“ und „profil“, ab 1984 ORF-Korrespondentin für Warschau, Bratislava und Prag, seit 2010 freie Journalistin.

Frauen AG der ÖGE in Kooperation mit dem IWK

# Zeitzeugengespräch anlässlich des Novemberpogroms

mit Prof. Dr. Gertrude Schneider, New Jersey  
Moderation: Evelyn Adunka

Freitag, 9. November 2012

17:00 Uhr

Institut für Wissenschaft und Kunst

Berggasse 17 | 1090 Wien

Gertrude Schneider spricht über ihre Kindheit und Jugend in Ottakring, Fünfhaus und in der Leopoldstadt .

**Gertrude Schneider** wurde 1928 in Wien geboren. Ihre Familie führte in der Brunnengasse und in der Veronikagasse zwei Volkswarenhäuser sowie in der Grundsteingasse ein koscheres Restaurant. 1942 bis 1945 überlebte sie mit ihrer jüngeren Schwester und ihrer Mutter das Ghetto Riga, von wo sie nach Wien zurückkehrte. 1947 wanderte sie in die USA aus, wo sie an der City University in New York unterrichtete und 1995/96 Chefredakteurin des »Aufbau« war. Sie publizierte u. a. »Exile and Destruction. The Fate of Austrian Jews« (1995), »Reise in den Tod. Deutsche Juden in Riga 1941–1944« (2008) und ein Buch über den jiddischen Volkssänger Mordechai Gebirtig (2000).

In Kooperation mit der FrauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung.

Frauen AG der ÖGE in Kooperation mit IWK und Theodor Kramer Gesellschaft

## EXIL – gestern, heute, morgen?

ZUR ERINNERUNG AN SIGLINDE BOLBECHER

Podiumsdiskussion mit

Gabriele Anderl, Irene Messinger, Renate Welsh-Rabady und Jula Rabinowich

Moderation: Joana Radzyner

Präsentation der Zeitschrift Zwischenwelt Mai 2012 »FRAUEN IM EXIL. NEUE FOLGE«

**Montag, 3. Dezember 2012, 18:00 Uhr**

Institut für Wissenschaft und Kunst

Berggasse 17 | 1090 Wien

IWK INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

### Gabriele Anderl

war Mitarbeiterin der Historikerkommission, in zahlreichen zeitgeschichtlichen Publikationen Auseinandersetzung mit der NS-Zeit, der „Arisierungspolitik“, dem NS-Kunstraub sowie Aspekten der jüdischen Geschichte; freie Journalistin und Autorin – u. a. *Gescheiterte Flucht. Der Kladovo-Transport auf dem Weg nach Palästina* (mit W. Manoschek), *NS-Kunstraub in Österreich und die Folgen* (mit A. Caruso). Zuletzt erschienen: *9096 Leben – Der unbekannte Judenretter Berthold Storfer* (2012).

### Irene Messinger

Ausbildungen zur Sozialarbeiterin und Bildungswissenschaftlerin; langjährige Arbeit in NGOs: Rechtsberatung in asyl- und fremdenrechtlichen Verfahren, Mitherausgeberin des *Handbuchs Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge*; mehrfach ausgezeichnete politikwissenschaftliche Dissertation zum Rechtskonstrukt „Schein- bzw. Aufenthaltsehe“. Aktuelles Forschungsgebiet: Schutzenehen im Nationalsozialismus. Zuletzt erschien *Schein oder nicht Schein – Konstruktion und Kriminalisierung von „Scheinehen“*.

### Jula Rabinowich

geb. 1970 in St. Petersburg, lebt seit 1977 in Wien; Autorin, Malerin und Simultandolmetscherin. Zahlreiche Literaturpreise und Stipendien – u. a. Rauriser Literaturpreis für ihren Debütroman *Spaltkopf*, 1. Preis der edition exile „schreiben zwischen den kulturen“, Arbeitsstipendium der Stadt Wien, des Bundeskanzleramts sowie Elias-Canetti-Stipendium 2010 und 2012. Theaterstücke (u.a.): *Stück ohne Juden*, *Auftauchen. Eine Bestandsaufnahme*, *Porno*. Zuletzt erschien der Roman *Die Erdfresserin* (2012).

### Joana Radzyner

geb. 1954 in Warschau freie Journalistin und Historikerin

Ihre Familie emigrierte 1959 aus Polen nach Wien, wo sie Geschichte, Soziologie und Politikwissenschaften studierte und 1978 promovierte. Journalistische Tätigkeit bei „Presse“ und „profil“, ab 1984 ORF-Korrespondentin für Warschau, Bratislava und Prag, seit 2010 freie Journalistin.

### Renate Welsh-Rabady

geb. 1937 in Wien, Übersetzerin, seit 1970 freie Schriftstellerin; Präsidentin der IG AutorinnenAutoren, Mitglied der GAV, zahlreiche Preise und Auszeichnungen – u. a. öster. Staatspreis für Kinder- und Jugendliteratur, Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien, Deutscher Jugendliteraturpreis, Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst. Zahlreiche Übersetzungen, Schreibwerkstätten mit unterschiedlichsten Gruppen.



Frauen AG der ÖGE in Kooperation mit IWK

# Die Kulturkritikerin Elsa Bienenfeld

Vortrag: **Dr. Eva Taudes****Dienstag, 15. Jänner 2013, 18:00 Uhr**

Institut für Wissenschaft und Kunst

Berggasse 17 | 1090 Wien

IWK INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

**Elsa Bienenfeld** wurde in der Zeit der österreich-ungarischen Monarchie in Wien als erstes von vier Kindern einer jüdischen Familie geboren. Die Eltern waren aus Krakau nach Wien gezogen und haben hier geheiratet. Der Vater war k. u. k. Advocat und gerichtlich beeideter Dolmetsch für die polnische Sprache. Die Mutter stammte aus einer bekannten Rabbinerfamilie. Elsa besuchte die zu dieser Zeit in Wien für Mädchen zugänglichen Schulen, maturierte als Externistin und begann anschließend ihr Studium an der Universität Wien. Sie belegte zuerst naturwissenschaftliche Fächer. Schon als Kind zeigte sie großes musikalisches Talent und wurde bereits mit 8 Jahren am Conservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde, der heutigen Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, aufgenommen, absolvierte dort ein praktisches Musikstudium, das sie mit 17 mit Auszeichnung abschloss. Nach einem Vortrag Guido Adlers – Begründer der Wiener Musikwissenschaft –,

der eine „Musikhistorische Lehrmittelsammlung“ aufbaute, entschloss sich Elsa Bienenfeld, sich dieser noch jungen Wissenschaft zu widmen und promovierte als erste Frau am heutigen Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien. Anschließend unterrichtete sie an der Schule von Genia Schwarzwald, an Volkshochschulen und an der Urania. Mehr als 25 Jahre lang war Elsa Bienenfeld als Kulturkritikerin beim *Neuen Wiener Journal* tätig ebenso wie für die *Frankfurter Zeitung*. Sie war die erste Frau, die in Wien unter eigenem Namen Kulturrezensionen publizierte. Zu Beginn der 1930er Jahre wurde sie vom *Neuen Wiener Journal* gekündigt. Nach dem Einmarsch Hitlers in Österreich wurde sie wegen Devisenvergehens angeklagt und „zum Teil entmündigt“, war in Haft und zuletzt in einer Sammelwohnung untergebracht. 1942 wurde sie nach Maly Trostinec deportiert und dort ermordet.

**Eva Taudes**, 1944 in Graz geboren, begann ihre Berufslaufbahn 1961 als Stenotypistin in einem Grazer Verlag, war anschließend Vertragsbedienstete im Fernmeldebetriebsamt Graz, leitete von 1966 bis 1971 das Sekretariat der Abteilung darstellende Kunst der heutigen Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz. 1971 übersiedelte sie nach Wien, war bis 1984 Sekretärin bei Kammersängerin Gundula Janowitz und von 1984 bis 2004 Fachbeam-

tin des höheren Verwaltungsdienstes der Stadt Wien. 1984 machte sie die Externisten-Matura, studierte an der Universität Wien Theater-, Film- und Medienwissenschaft und Pädagogik. 1999 Diplom und 2007 Promotion mit „Musiktheaterkritik von der Jahrhundertwende bis zum Ende der Dreißiger-Jahre am Beispiel Elsa Bienenfeld“.

öge frauenAG in Kooperation mit IWK

## Music from the Roots

### Die jüdische Komponistin Erika Fox (London) im Gespräch über ihre Wiener Wurzeln

in englischer Sprache

Moderation: Evelyn Adunka und Primavera Driessen Gruber

**Dienstag, 16. April 2013, 18:30 Uhr**

Institut für Wissenschaft und Kunst

Berggasse 17 | 1090 Wien

IWK INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

#### Erika Fox

1936 als Sara Esther Roth in Wien geboren, flüchtete sie 1939 mit ihrer Familie nach Großbritannien. Sie ist die Enkelin des chassidischen Rabbiners Shalom Hager, der in der Staudinergasse in Wien, später in Willesden und im Swiss Cottage, London, ordinierte. Sie erhielt ein Stipendium für das Royal College of Music in London, wo sie Klavier und Komposition studierte und ihr Studium mit einem Diplom in Klavierpädagogik abschloss. Neben ihrer Arbeit als Musiklehrerin war sie Pianistin und Klavierbegleiterin und studierte ab 1967 nochmals Komposition am Morley College bei Jeremy Dale Roberts; Sommerkurse führten sie u.a. an die Dartington School of Music (1970), zu P. Maxwell Davies und Harrison Birtwistle. Ihre Kompositionen sind von der chassidischen Musik ihrer Kindheit beeinflusst. 1983 erhielt sie den Gerald Finzi Award für ihr Streichquartett *Kaleidoscope*.

In den 1990er Jahren war sie *Visiting Composer and Teacher* an der University of Auckland, Neuseeland, und neben John Cage beim Almeida Festival (Europas 1 & 2) in Paris und Straßburg zu Gast. Erika Fox lebt als freischaffende Komponistin in London.

#### Dr. Evelyn Adunka

Studium der Philosophie, Geschichtswissenschaften und Judaistik an der Universität Wien; arbeitet als Historikerin in Wien. Darüber hinaus ist sie Redaktionsmitglied von *Zwischenwelt – Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands* und Vorstandsmitglied der österreichischen Gesellschaft für Exilforschung. Zahlreiche Publikationen, vor allem zum Thema jüdische Zeit- und Geistesgeschichte.

#### Dr. Primavera Driessen Gruber

Studium Niederlandistik an der Universität Leiden, NL, und Rechtswissenschaften an der Universität Wien. 1996 Gründung *Orpheus Trust – Verein zur Erforschung und Veröffentlichung vertriebener und Vergessener Kunst*, bis 2006 (Vereinsauflösung wegen fehlender Basisfinanzierung) wissenschaftlich-künstlerische Leitung. Forscht und publiziert zu NS-Verfolgung von Musikschaaffenden und Musik-Exil aus Österreich. In Vorbereitung: *Österreichisches Biografisches Handbuch der NS-verfolgten Musikschaaffenden*.

öge frauenAG in Kooperation mit dem IWK

## Geschlechterbeziehungen in Extremsituationen:

Österreichische und deutsche Frauen im Shanghai der 1930er und 1940er Jahre

Vortrag: **Helga Embacher und Margit Reiter**

Mittwoch, 17. April 2012, 18:00Uhr  
 Institut für Wissenschaft und Kunst  
 Berggasse 17 | 1090 Wien

IWK INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

Die mythenumwobene Hafenstadt Shanghai stand auf der Liste der erwünschten Exilländer ganz zuunterst. Für rund 18 000, größtenteils jüdische Flüchtlinge aus Europa wurde sie dennoch zur letzten Zuflucht. Die Armut und die „Ghettoisierung“ ab 1943 zwangen die jüdischen Flüchtlinge, sich im armen, von den Japanern zerbombten chinesischen Stadtteil Honkew anzusiedeln. Dadurch ergab sich im Alltagsleben ein enger Kontakt mit der chinesischen Bevölkerung und auch mit den Japanern. Ein auffallendes Charakteristikum des Exils in Shanghai ist somit die unfreiwillig erfolgte Konfrontation mit einer von europäischen Flüchtlingen als sehr fremd empfundenen Kultur, mit Menschen, deren Sprache, Lebensweisen und Mentalitäten auf die meisten befremdend wirkten.

Anhand von Großteils unveröffentlichten Autobiographien, Erzählungen, Interviews und Berichten in den *Jüdischen Nachrichten* werden wir in unserem Vortrag den durch diese Extremsituation massiv ins Wanken geratenen Geschlechterbeziehungen nachgehen. Das harte Leben in Shanghai, vor allem Arbeitslosigkeit und sozialer Abstieg, belastete häufig massiv die Beziehung zwischen Ehepaaren. Für junge Männer erwies sich vor allem der Frauenüberschuss als massives Problem. Rund zehn Prozent der Ehen in Shanghai galten als „Mischehen“, wobei es sich beim „arischen Partner“ zumeist um Frauen gehandelt hat. Diese Frauen fühlten sich oft zwischen allen Stühlen und waren innerhalb der jüdischen Gemeinde nicht immer anerkannt.

**Helga Embacher** ist Professorin am Fachbereich Geschichte an der Universität Salzburg. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen jüdische Geschichte, Nationalsozialismus, Israel, Antisemitismus, derzeit vor allem „muslimischer Antisemitismus“.

**Margit Reiter** ist Dozentin für Zeitgeschichte an der Universität Wien. Zu ihren Forschungs- und Publikationsschwerpunkten zählen Beziehungen zwischen Österreich und Israel, Antisemitismus und Antiamerikanismus, NS-Nachgeschichte, Generationen und (Familien-)Gedächtnis.

Helga Embacher und Margit Reiter arbeiteten gemeinsam an den Forschungsprojekten „Mythos Shanghai. Deutsche und österreichische Frauen im Shanghai der 30er und 40er Jahre“ und „Schmelztiegel Shanghai? Jüdische Emigration in Shanghai 1938-1945 – Begegnungen mit fremden Kulturen“.

## Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung an **Elly Braun Schlesinger**

Termin: **Montag, 6. Mai 2013**  
Zeit: 18:00 Uhr  
Ort: Französisches Kulturinstitut  
Palais Clam-Gallas – Salon Rouge  
Währingerstraße 30 | 1090 Wien

### Programm

- Begrüßung: **S. E. Stéphane Gomperz**  
Botschafter der Republik Frankreich  
**ao.Univ.Prof. Dr. Fritz Hausjell**  
Präsident der öge  
**Jean-Claude Crespy**  
Kulturattaché
- Grußbotschaft: **Mag. Barbara Prammer**  
Präsidentin des Nationalrats
- Grußworte: **Mag. Hannah Lessing**  
Präsidentin des Nationalfonds der Republik Österreich
- Laudatio: **Prof. DDr. Simha Arom**  
**Verleihung der Urkunde** durch öge-Präsident **Fritz Hausjell**
- Preview: **»Simha«** 10-minütiger Filmausschnitt  
Regie: Jérôme Blumberg  
Produktion: Le Miroir Productions/CNRS-images
- Dankesworte: **Elly Braun Schlesinger**

Im Anschluss bittet das Französische Kulturinstitut  
zu einem Glas Wein

**Elly Braun**, am 13. Juni 1924 in Wien als Elly Schlesinger geboren, ist eine der zahlreichen Frauen, die in der Zeit des Nationalsozialismus im Stillen Großes geleistet haben. Aufgewachsen in einem orthodox-jüdischen Milieu, führte sie ihre Flucht nach dem „Anschluss“ Österreichs 1938 über Bratislava, Antwerpen und Frankreich auf abenteuerlichen Wegen in die Schweiz. Dort lernte sie den Sohn eines Wiener Kantors kennen und zog nach 1945 mit ihm nach Israel, wo sie auch heute lebt.

**In Frankreich** wurde sie als junge Exilantin zur Lebensretterin des jungen Simha Arom, heute einer der prominentesten französischen Musikethnologen. Darüber hinaus wurde Elly Schlesinger zur Fürsprecherin aller ihrer Schicksalsgenossinnen und -genossen im französischen Exil: Ihre Vorsprache gemeinsam mit Ihrem Vater beim Erzbischof von Toulouse, Msgr. Jules-Gérard Saliège, führte zu dem berühmt gewordenen Hirtenbrief, der Pfarrer und Kirchenvolk zur Hilfe für NS-Flüchtlinge ermutigte und damit vermutlich Tausenden das Leben gerettet hat. Die näheren Umstände dieses Hirtenbriefs sind bis heute auch in der Forschung nicht allgemein bekannt; Elly Schlesinger blieb anonym.

**Mit der Verleihung** der Ehrenmitgliedschaft zeichnet die österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge) den Mut und die Selbstverständlichkeit von Elly Braun Schlesinger aus, mit denen sie sich in schwierigsten Situationen für andere Menschen eingesetzt hat. Mit diesem symbolischen Akt wird auch an die vielen anderen erinnert, die Ähnliches geleistet haben und bisher unbekannt geblieben sind.

öge frauenAG in Kooperation mit IWK

## „Kinderjause“

### Zur Geschichte einer marginalisierten Jugend

**Ruth Wodak** im Gespräch mit der Frauenarbeitsgemeinschaft der österreichischen Gesellschaft für Exilforschung.

**Mittwoch, 18. September 2013, 18:00 Uhr**

Institut für Wissenschaft und Kunst

Berggasse 17 | 1090 Wien

IWK INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

**Ruth Wodak** wurde in der Nachkriegszeit als Kind österreichischer Diplomaten in England geboren, wo ihre Eltern auch die Jahre des Exils in der Zeit des Nationalsozialismus verbracht hatten. Kleinkinderzeit und erste Schuljahre verbrachte Ruth in Paris und Belgrad, wo ihr Vater als diplomatischer Vertreter Österreichs tätig war, ehe sie 1959 nach Österreich kam und hier ihre restliche Schulzeit verbrachte. Nach der Matura 1968 Studium der Slawistik, Osteuropäischen Geschichte und Sprachwissenschaft in Wien, 1974 Promotion, 1980 Habilitation; 1983 – 1991 Professorin für Sozio- und Psycholinguistik; 1991 – 2004 ordentliche Professorin für angewandte Sprachwissenschaft; 1999 – 2002 Forschungsprofessur an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; 2004 – 2007 Chair in Discourse Studies; seit 2007 Distinguished Professor and Chair in Discourse Studies an der Lancaster University. Mehrere Auszeichnungen, u. a. 1996 Ludwig Wittgenstein-Preis. Aktuelle Publikationen: *The Discourse of Politics in Action. Politics as Usual* (Basingstoke: Palgrave 2009); *The Politics of Exclusion. Debating Migration in Austria* (mit M. Krzyzanowski, New Brunswick / NJ: Transaction Publishers, 2009).

A R B E I T S K R E I S

# Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart

Konzept und Organisation:

**FrauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge)  
und biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)**

Im Arbeitskreis, der sich als Fortsetzung und Intensivierung bisheriger Tagungen und Seminare zum Thema „Frauen im Exil“ versteht, wird nun neuerlich die Frage nach geschichtlichen Kontinuitäten aufgenommen und diskutiert.

Linda Erker / Agnes Meisinger:

## » Wer keine Politik macht, mit dem wird sie gemacht.«

Eine Analyse der lebensgeschichtlichen Erzählungen von  
Rosl Ebner und Irma Rosenberg

**Dienstag, 15. Oktober 2013, 18:30 Uhr**

Institut für Wissenschaft und Kunst  
Berggasse 17 | 1090 Wien

biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Der Vortrag stellt zwei unveröffentlichte auto/biografische Erinnerungen österreichischer Reimmigrantinnen vor.

**Rosl Ebner (geb. Rosa Marie Kraus)** wurde 1915 in Wien geboren, 1938 als Jüdin fremddefiniert und musste Österreich verlassen. Mit Hilfe einer Schutzehe emigrierte sie über Frankreich nach Großbritannien, wo sie zunächst als Hausgehilfin arbeitete und sich im *Free Austrian Movement* und im *Austrian Self Aid* politisch einbrachte. Hier hielt sie Vorträge und übernahm organisatorische Aufgaben. Sie gehörte zu jenen Österreicherinnen und Österreichern, die im Exil gegen das NS-Regime und für ein freies Österreich kämpften. 1940 zog sie nach Glasgow und später nach Manchester, um hier weitere Aufbauarbeit für das *Austrian Centre* zu leisten. Nach Kriegsende kehrte sie nach Wien zurück und verfasste in den 1980er Jahren ihre Erinnerungen.

**Irma Rosenberg (geb. Irma Österreicher)** wurde 1909 in Komotau / Kronland Böhmen geboren, verheiratet mit einem Journalisten, lebte sie von 1935–1937 in Wien, kehrte jedoch 1937 in die Tschechoslowakei zurück, wo sie der Deutschen Sozialdemokratischen Partei in Reichenberg beitrug. Im Winter 1938 flüchtete sie nach Großbritannien, wo sie politische Arbeit für die Exilregierung der CSR verrichtete. Nach Kriegsende lebte sie in Stuttgart und Frankfurt und kehrte 1958 nach Österreich zurück. Heute ist ein Wissenschaftspreis nach ihr benannt – der *Irma Rosenberg-Preis für die Erforschung der Geschichte des Nationalsozialismus* wird seit 2010 alle zwei Jahre an NachwuchswissenschaftlerInnen vergeben.

Anhand eines Vergleichs der Erzählperspektiven der Exilantinnen werden für die Biografie- und Exilforschung relevante Fragestellungen erörtert. Vor dem Hintergrund ihres politischen Engagements in Großbritannien sollen Reflexionen über ihre politische Sozialisation, ihre Erfahrungen mit Antisemitismus, der Flucht, den Aktivitäten im Exil sowie der Rückkehr nach Österreich im Mittelpunkt stehen.

**Agnes Meisinger**, Historikerin, Studium der Geschichte (und Politikwissenschaft) an der Universität Wien, derzeit Projektmitarbeiterin am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, Redaktionsassistentin der historischen Fachzeitschrift „zeitgeschichte“.

**Linda Erker**, Historikerin, Assistentin in Ausbildung am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, stv. Obfrau des Vereins GEDENKDIENT – Verein für historisch-politische Bildungsarbeit und internationalen Dialog; Dissertationsprojekt im Bereich der Zeitgeschichte: „Gesäuberte“ Hochschulen. Die Universitäten Wien und Madrid im Faschismus.

Vida Bakondy

# Flucht und Exil in Wort und Bild

Autobiographische Erinnerungen und Reflektionen der  
ehemaligen Hakoah-Schwimmerin Fritzi Löwy (1910–1994)

**Dienstag, 12. November 2013, 18:30 Uhr**

Institut für Wissenschaft und Kunst  
Berggasse 17 | 1090 Wien

biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Der Vortrag diskutiert Ansatzpunkte einer historischen Rekonstruktion individueller Erfahrungen von Flucht, Vertreibung und Exil zur Zeit des Zweiten Weltkriegs und NS-Regimes anhand der Hinterlassenschaft von Fritzi Löwy (1910–1994). Den Ausgangspunkt bildet ein Erinnerungsalbum Fritzi Löwys über ihre Flucht aus Italien 1944 in die Schweiz, das sie in den Nachkriegsjahren anfertigte. Dieses wird zu einem lebensgeschichtlichen Interview aus dem Jahr 1988 entlang folgender Fragen in Beziehung gesetzt: Welche Erinnerungen finden im jeweiligen Medium Platz? Inwiefern unterscheidet sich das Sprechen über bzw. Darstellen ihrer Erfahrungen je nach Kontext?

**Vida Bakondy** ist derzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck. Seit 2010 arbeitet sie an einer Dissertation zur Hinterlassenschaft der Wiener Hakoah-Schwimmerin Fritzi Löwy (1910–1994) am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien.



**Margit Franz**

# Die multiplen Identitäten und Loyalitäten der Käthe Langhammer

Kunstkritikerin, Fotografin, Ehefrau, Kunstprotegé, Sozialdemokratin, Gesellschaftsdame, (pflegende) Tochter, Haushaltsvorstand, Kunstsammlerin, Jüdin, Kosmopolitin, Exilantin, ... – die vielen Identitäten der Käthe Langhammer zwischen Wien, Bombay und London.

**Dienstag, 19. November 2013, 18:30 Uhr**

Institut für Wissenschaft und Kunst

Berggasse 17 | 1090 Wien

biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Aufgewachsen und sozialisiert als einziges Kind des ersten sozialdemokratischen Bezirksvorstehers des 1. Wiener Gemeindebezirks Otto Urbach und seiner Frau Charlotte förderte sie zusammen mit ihrem Ehemann Walter Langhammer, Emmanuel Schlesinger und Rudy von Leyden als ExilantInnen avantgardistische Künstler der Progressive Artists Group in Bombay und war wichtiges Mitglied von Kunstzirkeln in der Metropole am Arabischen Meer. Ihren Lebensabend verbrachte sie zurückgezogen in österreichischen ExilantInnenkreisen in London und verwaltete ihre Kunstsammlung zu Indien.

Als Vermittlerin zwischen Ost und West eröffneten sich individuelle, hybride Räume in ihrer Biografie, die von geschlechtsspezifischen Zuschreibungen, Beschränkungen und Wertigkeiten bestimmt wurde. Ihre Loyalitäten galten dem Osten wie dem Westen; sie liebte die moderne europäische Kunst und eröffnete gleichzeitig Möglichkeiten der individuellen und kulturspezifischen Ausdrucksweise in der bildenden Kunst in Indien.

**Margit Franz** ist wissenschaftliche Projektmitarbeiterin am Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz & CLIO – Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit  
 Forschungsschwerpunkte: Exil in Britisch-Indien, österreichisch-indische Beziehungen, Kultur- und Kunsttransfer, Peacebuilding & Entwicklungspolitik, Fragile states theories – Konfliktebenen Sudan, Alternative Development, Internationale Wissensregime – Patente :: indigenes Wissen

## Aktuelle Literatur:

- Gateway to India. Deutschsprachiges Exil zwischen britischer Kolonialherrschaft, Maharadschas und Gandhi. Graz (Monographie, erscheint Jänner 2014, Clio Graz).
- Das andere Exil. Käthe und Walter Langhammer in Indien. (Monographie, erscheint 2014, Clio Graz).
- Margit Franz, Heimo Halbrainer, Gabriele Anderl (Hg.), Going East – Going South. Österreichisches Exil in Asien und Afrika. (erscheint Dezember 2013, Clio Graz).

## Indien-Bezug:

- Dissertation: „Der patente Baum“. Kommodifizierung von Wissen im Kontext einer beschleunigten Globalisierung – veranschaulicht am internationalen Patentstreit um den indischen Niem-Baum (2002)
- 2002-2007 in Indien gelebt: Mitarbeit bei Konzept- und Aufbauarbeit des „Alternative Development Center“ in Jaipur, Versuch, eine Forschungsstelle für „Responsible Tourism“ aufzubauen
- diverse Forschungsprojekte zum deutschsprachigen Exil in Indien

**Edma Ajanovic**

# Frauenemanzipation durch Migration

Chancen und Hindernisse für bosnisch-herzegowinische  
Migrantinnen nach ihrer Flucht

**Dienstag, 10. Dezember 2013, 18:30 Uhr**

Institut für Wissenschaft und Kunst  
Berggasse 17 | 1090 Wien

biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Der Vortrag präsentiert die empirischen Ergebnisse, der im Jahr 2010 abgeschlossenen Diplomarbeit, die an die Debatte um die „emanzipatorische Wirkung“ von Migration anschließt. Im Vordergrund der Präsentation stehen einerseits die Veränderungen, die Migrantinnen aus Bosnien und Herzegowina in ihrem Leben – in ökonomischer, familiärer und gesellschaftlicher Hinsicht – nach der Flucht in den 1990er Jahren wahrnehmen, und andererseits die Chancen sowie Hindernisse, die sie mit diesen Veränderungen verbinden.

**Edma Ajanovic** ist wissenschaftliche Projektmitarbeiterin und Doktorandin am Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Migration, Transnationalismus sowie Gender- und Entwicklungsaspekte von Migration.



Die Kulturkritikerin Elsa Bienenfeld; Vortrag Eva Taudes  
(Foto: U. Stern)



EXIL – gestern, heute, morgen? Podiumsdiskussion mit Gabriele Anderl, Irene Mesinger, Renate Welsh-Rabady und Julya Rabinowich, Foto J. Stern



Verleihung der öge-Ehrenmitgliedschaft  
an Elly Braun Schlesinger (Foto: W. Fried)



Zeitzeuginnengespräch anlässlich des Novemberpogroms –  
mit Prof. Dr. Gertrude Schneider (Foto: R. Handl)



Exil als Familienerfahrung – Joana Radzyner im Gespräch mit Thea und Susanne Scholl  
(Foto: R. Handl)

## Die öge-FrauenAG ...

... ist eine eigenständige und transdisziplinär wirkende Arbeitsgemeinschaft von Frauen innerhalb der österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge). Ihr Schwerpunkt ist die Sichtbarmachung und Aufarbeitung von genderspezifischen Forschungslücken und Desiderata in der Exilforschung. Mit einbezogen in den Forschungsbereich sind auch die Zeit der politischen Verfolgung ab 1934 sowie die gescheiterte Flucht vor dem Nationalsozialismus.

Oral-History-Projekte, Gesprächsrunden mit Exilantinnen und Remigrantinnen, Vorträge, Diskussionen, Symposien und Publikationen dokumentieren die Lebensspuren von Frauen, die verfolgt wurden und/oder sich im Widerstand engagierten. Ziel ist es, die Erfahrungen und Leistungen verfolgter und vertriebener Frauen sichtbar zu machen und die demokratischen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen aufzuzeigen, die durch Austrofaschismus und Nationalsozialismus abgebrochen wurden.

Von großer Bedeutung für die öge-FrauenAG ist auch die Beschäftigung mit der aktuellen Situation von Frauen, die sich derzeit in Österreich im Exil befinden, und der Erfahrungsaustausch mit ehemaligen Exilantinnen.

**Info & Kontakt:** FrauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge)  
Engerthstr. 204/40 | 1020 Wien  
frauenag@exilforschung.ac.at  
<http://www.exilforschung.ac.at>